

MLG THESEN

Donnerstag, 8. Juni 2023

Ausgabe 5

Sonderausgabe

Erpressung

Nacktbilder

Freizügigkeit

**Medien-
kompetenz**

**„soziale“
Medien**

Kinderpornografie



Editorial

Zum Inhalt der Zeitung



Pirmin Epperlein 10b

Die Schülerzeitung ist ein Sprachrohr der Jugend, ein Spiegel des Schulalltags – so haben wir es bereits in der letzten Ausgabe beschrieben. Um diesem journalistischen Ideal gerecht zu werden, sehen wir uns als Redaktion nun in der Verantwortung, die aktuellsten Ereignisse an unserer Schule innerhalb dieser Sonderausgabe zu thematisieren.

„Soziale“ Medien, Kinderpornographie, Nacktbilder, Erpressung, heimlich aufgenommene Fotos oder Videos, das nie vergessende Internet und der stetig wachsende Druck in unserer Gesellschaft: kein leichtes Thema, aber ein wichtiges.



Wir werden nicht mit dem erhobenen Finger auf euch zugehen, weder Opfer noch Täter benennen und möchten auch keinen belehrenden Standpunkt einnehmen.

Uns geht es darum, auf das Problem hinzuweisen, die Folgen auszuloten und euch einen Überblick zu bieten, was erlaubt, was bedenklich und was verboten ist. In diesem Kontext lassen wir auch die Lehrer zu Wort kommen.

Besonders hervorheben möchte ich aber die subjektiv geschilderten Erfahrungen, welche uns innerhalb eines anonym veröffentlichten Berichtes zur Verfügung gestellt wurden.

Es bedarf viel Mut, solche Erfahrungen mit anderen zu teilen und wir als Redaktion bedanken uns dafür von Herzen.



Das Ziel dieser Sonderausgabe ist Sensibilität für dieses Thema zu schaffen. Es ist mit Sicherheit keine Vergnügungsliteratur, aber bedenkt bitte: Diese Problematik kann uns schneller einholen als, uns lieb ist.

Euer Team der MLG THESEN

Inhalt

04 Nötigung
ist strafbar!

03 Editorial

08 Stellungnahme
der Schulleitung

06 Übernimm
Verantwortung!

09 Als ich 11 Jahre alt war -
persönliche Erfahrungen

11 „Soziale“ Medien -
ein Kommentar

13 Impressum



Nötigung ist strafbar!



Man stelle sich Folgendes vor: Seit einiger Zeit hat man Kontakt mit einer Person, die man sehr gern hat. Doch auf einmal will diese Person irgendwelche Dinge haben, zu denen man selbst nicht bereit ist. Das könnte das Verlangen von Bildern betreffen, aber auch alles Mögliche sein. Da man die Person nicht verlieren will, weil sie einem sehr am Herzen liegt, trifft man für sich eine Entscheidung. Oft lässt die Person einem aber nur die Wahl zwischen zwei Dingen. Erstens man gibt beziehungsweise schickt demjenigen das, was er will, oder aber man weigert sich und die Person bricht den Kontakt ab und möchte nichts mehr von einem hören. Solche Situationen treten leider gerade in der Zeit von Social Media immer öfter auf. Doch dass das Stellen vor solche Entscheidungen als Nötigung oder teilweise auch Erpressung gilt, bedenken die meisten nicht.

Ich weiß nicht, ob sich alle bewusst sind, dass dies eine Straftat ist und sogar im Grundgesetz steht. Denn Nötigung ist das Erzwingen von bestimmten Verhaltensweisen, zu denen die andere Person eigentlich nicht bereit ist. Denn auch das Androhen von möglichen Folgen, die man zu spüren bekommen soll, wenn man sich weigert, das zu tun, was von der anderen Person verlangt wird, zählt als Drohung und ist somit eine Form der Gewalt. Wenn sich jeder dessen bewusst wäre, würde es vielleicht nicht mehr ganz so häufig vorkommen, obwohl es leider immer Menschen geben wird, denen das Wohlergehen der anderen Menschen egal ist.

Wenn man in der Situation des „Täters“ ist, würde ich mir an seiner Stelle einmal überlegen, wie ich selbst denn reagieren würde, wenn jemand mich dazu auffordert. Auch das lassen viele nämlich außer Acht - wie es sich nämlich anfühlt, in dieser Situation zu sein und dort heil wieder herauszukommen.



Wenn sich Menschen dafür entscheiden, der anderen Person das zu geben, was sie verlangt, müssen sie später häufig mit den Folgen leben. Denn oftmals haben diejenigen, die bekommen haben, was sie wollten, danach kein Interesse mehr an einer Freundschaft oder Beziehung und suchen sich den Nächsten, den sie nötigen können, und die Leidtragenden bleiben zurück. Sie haben nämlich im Vertrauen das Gewünschte getan, um die Freundschaft zu retten, was ihnen aber nicht viel bringt, wenn es damit vorbei ist und die Bilder irgendwo im Internet landen. Dieses Bloßstellen vor der kompletten Gesellschaft hat nicht nur zum Beispiel Mobbing oder das Ausschließen aus Freundesgruppen, sondern auch psychische Belastungen zur Folge.

Denn wer kann schon nachvollziehen, wie es sich anfühlt, im Vertrauen mit der anderen Person geirrt zu haben, dann ausgelacht zu werden und diese Bilder, die vielleicht im Internet gelandet sind, nie mehr loszubekommen. So ist es nicht nur für den Moment unschön, sondern es kann teilweise auch die Zukunft für die Betroffenen ruinieren.

Daher hoffe ich, dass alle die etwas in dieser Form erlitten oder aber auch ausgeführt haben, etwas Derartiges nie wieder durchleben müssen und dass die „Täter“ sich ihren Taten bewusst sind und es unterlassen, Menschen so zu schaden. Außerdem sollte man nicht das Vertrauen anderer Personen missbrauchen, indem man unschöne Dinge verlangt.



Jeder sollte sich bewusst sein, dass Nötigung nicht nur strafbar ist, sondern auch Zukunftspläne vernichten und Leben zerstören kann.



Anonym

Hilfsangebote

Nummer gegen Kummer
116 111
(anonym und kostenlos)

Kinderschutz – Zentrum Leipzig
(0341) 960 2837
info@kinderschutz-leipzig.de

Wildwasser Chemnitz
0371 35528850

Aidshilfe Chemnitz e.V.
0371 415223
info@chemnitz.aidshilfe.de

Übernimm Verantwortung!



Verantwortung übernehmen, zwei Schlagworte, mit einer wichtigen Botschaft. Verantwortung ist einer der Grundsätze, der unsere Gesellschaft zusammenhält. Die wohl wichtigste Form der Verantwortung ist die Eigenverantwortung. Auf sich selbst zu achten, ist in einer von Egoismus geprägten Welt nicht nur wichtig, sondern auch nötig. Das betrifft sowohl das reale Leben als auch die virtuelle Welt. Auf sich aufzupassen, ist auf den Social Media-Plattformen ein wichtiger Grundsatz. Das Internet ist nicht nur eine neue Innovation für unsere Leben, sondern auch eine Erfindung, die nie vergisst. Nichts, was du einmal postest, likest oder schreibst, gerät je in Vergessenheit.



Bilder von sich auf sozialen Plattformen, wie Instagram, TikTok oder WhatsApp zu posten, ist eine beliebte Freizeitbeschäftigung vieler Jugendlicher. Ob beim Treffen mit Freunden, allein vorm Spiegel oder auch mal im Strandoutfit im Urlaub, ab damit ins Netz. Der Großteil der Jugendlichen fotografiert sich nicht nur in allen Lebenslagen, sondern auch in allen möglichen Outfits. Gerade bei heranwachsenden jungen Mädchen ist es durchaus beliebt, sich auch in knapperen Klamotten zu präsentieren.

Man sollte bei all der kreativen und individuellen Entfaltung die Gefahren nicht außer Acht lassen.

Menschen sind darauf programmiert, auf Reize zu reagieren - zu diesen Reizen zählen mittlerweile auch Bilder, auf denen leichtbekleidete Jugendliche zu sehen sind. Die Reaktionen auf solche Bilder fallen mitunter nicht immer positiv aus und gleichen Hetze und Mobbing. Es ist wichtig, im Netz auch eine gewisse Eigenverantwortung zu übernehmen - dadurch schützt man sich und seine Persönlichkeit am besten. Schöne Momente mit vielen Leuten teilen zu wollen, ist ein großartige Sache, aber nicht jeder muss alles wissen sowie sehen. Auch auf den sozialen Plattformen ist nicht alles Gold was glänzt.

Man sollte sensibel mit Bildmaterial, auf dem man selbst zu sehen ist, umgehen. Auf einige Nutzer wirken solche Bilder provokant, einige sehen sie als Aufforderung, Meinungen oder Nachrichten zu hinterlassen, welche nicht einem kultivierten und respektvollen Umgang miteinander entsprechen. Aus Selbstschutz vor solchen abwertenden oder übergriffigen Texten, ist es wichtig, sich auf den Social Media-Kanälen in einer anständigen und nicht allzu freizügigen Form zu zeigen.

Solche Reaktionen sind keinesfalls gerechtfertigt, andernfalls ist der Mensch auf visueller Ebene sehr anfällig und jedes leicht provokante Bild kann Menschen dazu verleiten, ihre negative Seite in sich zu finden. Es ist jedoch nicht nur wichtig, seine intimste Seite nicht offen im Netz zu zeigen, sondern solche Bilder nicht von anderen zu verlangen. Jeder Mensch sollte so viel Verstand besitzen, niemanden zu nötigen, Bilder, auf denen man leicht oder gar nicht bekleidet ist, zu schicken. Unsere Gesellschaft hat sich durch Social Media ein Bild von falsch definierter Schönheit und Äußerlichkeiten geschaffen. Jedoch ist das letzte, was einen Menschen ausmacht, sein Körper. Solche Bilder aus dem Drang nach Schönheit zu verlangen, ist falsch. Solche Bilder aus Langeweile zu verlangen, ist nicht nachvollziehbar. Solche Bilder zu verlangen, um sie zu teilen, ist strafbar. Als Jugend mit einem Gewissen und einer Moral ist es unsere Aufgabe, manche Handlungen zweimal zu überdenken oder sie gar nur eine Überlegung sein lassen. Denkt bitte zweimal nach, was ihr von euch und eurem Körper preisgibt und denkt nach, wenn ihr solches Bildmaterial verlangt. Das Äußere ist nur eine Hülle, kein Bild der Welt zeigt uns das Herz, den Charakter oder die Seele eines Menschen. Statt Nacktbilder zu posten oder haben zu wollen, sollten wir lieber Bilder mit unseren mit Freunden und unserer Familie machen. Wir sollten Bilder von schönen Erinnerungen machen - denn unsere Erinnerungen begleiten uns ein Leben lang und prägen uns, sie lassen uns zu den Menschen werden, die wir irgendwann sind.



Verantwortung heißt nicht, keine Fehler zu machen. Verantwortung übernehmen bedeutet lediglich, bewusst mit seinen Entscheidungen umzugehen!



Maja Dudschig 9a

Herr Bittmann

carsten.bittmann@mlg.lernsax.de

Frau Köhler

antje.koehler@mlg.lernsax.de

Hilfe an der Schule

Streetworker Martin Winkler

0179 4807899

Stellungnahme der Schulleitung

Es liegt auf der Hand, dass die Nutzung sozialer Medien nicht nur Vorteile hat. Ich möchte deshalb ein Thema ansprechen, das sicher schon länger existiert, sich aber an unserer Schule in den vergangenen Wochen auf besonders starke Weise gezeigt hat.

Es ist aufgefallen, dass sich Schülerinnen und Schüler mitunter sehr freizügig über soziale Medien gezeigt haben. Dabei reicht „freizügig“ von Posen bis zu Nacktfotos. Diese Bilder werden von anderen Usern (z.T. natürlich auch unsere Schülerinnen und Schüler) als Screenshot o.ä. aufgenommen, gesammelt und weitergegeben.

Die Fälle, die uns bekannt geworden sind, überschreiten die Grenze zu Straftaten. Im Strafgesetzbuch (StGB) wird ab dem § 184 die Verbreitung pornographischer Inhalte besprochen. Im §184b StGB ist ganz klar gesagt, dass „mit Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu zehn Jahren“ bestraft werden kann, wer „einen kinderpornographischen Inhalt verbreitet“. Es lohnt sich, den Paragraphen im Ganzen zu lesen. Das Strafgesetzbuch definiert hier ganz genau, was als kinderpornographischer Inhalt zu betrachten ist und auch, was als Verbreitung zählt.

Aber nicht nur die Verbreitung von Nacktbildern ist strafbar. Von keiner Person darf ein Bild verbreitet werden, wenn die betreffende Person dem nicht zustimmt. Dieses Thema dürfte an unserer Schule ein viel größeres Problem sein. Angesprochen ist hier das so genannte Recht am eigenen Bild, das sich vom Grundgesetz her ableitet (allgemeines Persönlichkeitsrecht, freie Entfaltung der Persönlichkeit). Ganz konkret ist der Fall im §22 des KunstUrhG geregelt (Gesetz betreffend das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Photographie): „Bildnisse dürfen nur mit Einwilligung des Abgebildeten verbreitet oder öffentlich zur Schau gestellt werden.“ In Chats dürfen keine Fotos von Mitschülern oder Lehrern verbreitet werden, ohne ausdrückliche Genehmigung. Betroffene Personen können Anzeige erstatten. Besonders brisant wird das Thema, wenn bei diversen Apps, wie z.B. WhatsApp, noch AGBs dazu kommen, bei denen die Bildrechte abgetreten werden.

Unsere Haltung als Schulleitung ist, dass bei der Verbreitung von Bildern ohne Erlaubnis der betreffenden Personen ganz klar eine Grenze überschritten ist, egal, ob es sich um Nacktbilder handelt oder nicht. Bei allen Verstößen gegen das Persönlichkeitsrecht oder bei kinderpornographischen Inhalten, die uns bekannt werden, erwägen wir Ordnungsmaßnahmen. Im Sächsischen Schulgesetz sind dazu die Einzelheiten geregelt. Im §39 SchulG ist beschrieben, welche Ordnungsmaßnahmen uns als Schulleitung zur Verfügung stehen: schriftlicher Verweis, Überweisung in eine andere Klasse gleicher Klassenstufe oder einen anderen Kurs der gleichen Jahrgangsstufe, Androhung des Ausschlusses aus der Schule, Ausschluss vom Unterricht und anderen schulischen Veranstaltungen bis zu vier Wochen, Ausschluss aus der Schule.

Ich möchte betonen, dass alle Fälle, die uns bekannt werden, nicht mit pauschalen Maßnahmen belegt werden. Jeder Fall wird als Einzelfall bearbeitet. Wir werden immer mit allen Beteiligten ins Gespräch kommen.

Liebe Schüler und Schülerinnen, das Leitbild eures Handelns sollte nicht die Angst vor Bestrafung sein, sondern ein vernünftiger Umgang mit den Medien, der von Respekt geprägt ist.

Carsten Bittmann
Stellv. Schulleiter

Als ich 11 Jahre alt war



Stell dir vor, man bietet dir Geld für deine getragene Unterwäsche...

Als ich elf Jahre alt war, wurde ich das erste Mal gefragt, für wie viel Geld ich eine getragene Unterhose verkaufen würde. 25 Euro für getragene Socken und der BH für mindestens 30 Euro. Klingt das nicht echt skurril und ekelhaft? Ich schätze schon. Nur leider sage ich gleich, dass das hier weder ausgedacht noch überspitzt ist. Das sind Anfragen in der Instagram-Inbox einer Elfjährigen.

Warum Pädophilie im Internet ein so großes Problem ist

Leider hat es mich viel zu früh auf Social Media-Plattformen wie Instagram und die damalige Version von TikTok verschlagen. So jung und unerfahren man in diesem Alter natürlich ist, testet man da nun auch einmal die Grenzen dieser scheinbar harmlosen Plattformen aus. „Die Bilder sehen doch eh nur meine Freundinnen aus meiner Klasse“, dachte ich mir ohne mich zu sorgen und postete regelmäßig Selfies und Videos aus meinem Leben. Dass es ein Feld für das Privatstellen des eigenen Accounts gibt, konnte ich mit elf nicht wissen.

Die Beiträge bekamen des Öfteren ziemlich viele Herzchen von Nutzern mit dubiosen Usernamen und Profilbildern. Nahezu immer alte Männer (ließ sich vermuten). Doch wirklich nachgedacht hatte ich darüber nie. Woher sollte ich wissen, wie gefährlich diese Plattformen sein könnten? Meine Eltern wussten nicht einmal von meinen Beiträgen auf den Social Media-Accounts. Irgendwann verschlug mich dann die Neugier zu meinem Postfach von Instagram, wo zahlreiche Nachrichtenanfragen auf mich warteten.



Über meinen gesamten Bildschirm erstreckte sich ein Foto eines männlichen Geschlechtsteils, das ich für diese Schülerzeitung nicht näher beschreiben möchte. Unter dem Foto ein Kompliment zu meinem „reifen“ Aussehen. Wie alt ich sei, fragte man mich. Dazu eine Einladung sich kennenzulernen. Stellt euch das Gesicht einer Elfjährigen vor, die eine solche Nachricht von einem anonymen Absender erhält. Wer hätte mir denn sagen sollen, dass sowas passieren kann?

Es waren doch nur ganz normale Bilder von mir, dachte ich immer. Nichts Freizügiges, nichts auch nur ansatzweise Sexuelles. Ein elfjähriges Mädchen, das wars. Das perfekte Opfer für Pädophile. Ich las und öffnete die Nachrichten, löschte sie und lebte mein Leben normal weiter. Wären da nicht diese Bilder in meinem Kopf geblieben. Ekel machte sich manchmal in mir breit. Irgendwann lernte ich, meinen Account privat zu stellen und diese ganzen Accounts zu sperren und zu melden. Nicht ein einziger Täter wurde von Instagram entfernt.

Wie schön wäre es, wenn diese widerliche Geschichte jetzt endlich zu Ende wäre, nicht wahr? Leider kann ich damit nicht dienen.

Wenige Monate später lernte ich ein neues Hobby kennen, welches ich natürlich teilen wollte, um neue Freunde kennenzulernen. Mein Account lief unter einem Decknamen. Es gab kein Alter, keinen Wohnort und keine Chance, die Person hinter dem Account auch nur ansatzweise zu identifizieren.

Ich war mittlerweile 12 Jahre alt und dachte, ich hätte aus den Erfahrungen gelernt, die ich gemacht hatte, und zeigte mich weiterhin auf Instagram und Co. Doch wieder erwischte es mich. Da ich jetzt nur eine bestimmte Community ansprach, in der sich allgemein viele Fetischisten und Pädophile herumtrieben (was ich zu dem Zeitpunkt nicht mal ansatzweise wusste), wurden die Textnachrichten umso ekelhafter. Menschen schilderten mir ihre sexuellen Fantasien, ohne auch nur ein wenig darüber nachzudenken, wer am anderen Ende des Gerätes sitzen könnte. Ebenfalls wieder zahlreiche Anfragen nach getragener Kleidung, privaten Treffen oder leichtbekleideten Fotos.

Nun ja, mittlerweile sind ziemlich viele Jahre seit diesen Vorfällen vergangen und ich kann nur sagen, dass sich bis heute nahezu nichts geändert hat. Ich betreibe dieses Hobby immer noch, es macht mir noch immer unheimlich viel Spaß, poste noch immer öffentlich Bilder, auf denen ich jedoch anonym bin und werde täglich mit widerlichen Nachrichten bombardiert. Jedoch hat sich eine Sache entscheidend geändert: Das ist mir egal. Jede Anfrage wird gelöscht, bevor ich sie auch nur öffne.

Mittlerweile habe ich ein Alter erreicht, in dem ich über solche Dinge, wie ich sie hier geschildert habe, nachdenken und reden kann und diese verarbeiten kann. Ein Alter, in dem es mir total egal ist, was mir Leute senden und ich mein Leben einfach weiterlebe, wie gewohnt. Eine Elfjährige kann das nicht.



Lieber Leser, Pädophilie ist ein großes Problem, was viel zu oft totgeschwiegen wird oder niemals überhaupt ans Tageslicht kommt. Pädophilie sollte viel ernster genommen werden. Während man als Außenstehender oft überhaupt nichts mitbekommt, werden junge Menschen traumatisiert oder begeben sich in ernsthafte Gefahr. Ich möchte hiermit nicht sagen, dass jetzt alle Eltern die Handys ihrer Kinder dauerüberwachen müssen und Instagram verboten werden soll. Ich möchte hiermit lediglich zeigen, dass Pädophilie jeden betreffen kann, ohne dass man es bemerkt und ich möchte für mehr Sensibilität und Aufklärung gegenüber diesem Thema sorgen. Diesen Text hier hätte jeder schreiben können. Täglich können jungen Menschen genau solche Sachen passieren und es kommt vielleicht nie ans Tageslicht.

Ich wurde mit elf von erwachsenen Menschen im Internet sexualisiert und habe dies noch nie jemandem erzählt. Ich könnte jeder sein.

Anonym



„Soziale“ Medien



Wir alle nutzen sie täglich. Wir alle profitieren von ihnen, testen uns aus, knüpfen neue Kontakte und teilen unsere Meinung.

Viele von uns leben fast schon mehr in dieser virtuellen Welt als in der realen. Es ist erstaunlich, wie leicht man sich darin verliert, wie reflexartig das Weiterwischen zum nächsten Video schon in unsere Bewegungen eingeflossen ist. Wir schreiben stundenlang mit Freunden, schauen YouTube, nehmen BeReals auf, liken, kommentieren und posten.

Wir fühlen uns verstanden - beschäftigt - und vergessen darüber die wirklichen Freunde sowie die ernsthaften Probleme.

Willkommen in der schillernden Welt von Social Media!

Doch wie sozial sind diese Medien überhaupt?

Klar, sie bieten eine Plattform für den Kontakt verschiedenster Menschen: Ein riesiges Netzwerk, welches sich rund um den Globus

Die sozialen Medien gleichen einem gigantischen Sumpf der Extreme und Täuschung, in dem jeder versinkt, der nicht darauf achtet, wohin er tritt.

spannt. Vermeintlich sozial, oder? Das Problem ist auch nicht der Grundsatz von freiem Austausch und Vielfältigkeit. Das Problem sind die User, die sich nicht sozial verhalten! Die sozialen Medien gleichen einem gigantischen Sumpf der Extreme und Täuschung, in dem jeder versinkt, der nicht darauf achtet, wohin er tritt. Auf den Punkt gebracht reicht auch ein Verweis auf sämtliche Kommentare unter Bildern, Videos oder anderem „Content“. Wer genau hinsieht, erkennt darin ein Schema: entweder völlig übertriebene, verherrlichende oder anzügliche Kommentare der Bewunderung oder wüste Beleidigungen bis hin zu stumpfem, querulantischen Hass. Dazwischen gibt es nur wenig. Und beides stellt eine Gefahr dar!

Auf der einen Seite verzerrt Social Media unsere Selbstwahrnehmung und fördert Aufmerksamkeitsdefizite enorm – auf der anderen Seite kann es Mobbing verursachen und erzeugt eine diffuse Mischung aus übertriebenem - und mangelndem Selbstwertgefühl.

Aus einer bundesweiten Online-Befragung (2022) bei Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften und Eltern ging hervor, dass jeder fünfte Jugendliche bereits Opfer von Cybermobbing (siehe Ausgabe 2, Seite 26, MLG THESEN) wurde. Das ist zu viel!

Social Media setzt uns durch Algorithmen Scheuklappen an die Augen.

Zumal die kleineren Sticheleien über digitale Wege nicht einmal einbezogen wurden und die Dunkelziffer sicherlich noch größer ist.

Das Internet bietet genug Anonymität, um Hass zu verbreiten, aber zu wenig Schutz, um diesem zu entgehen! Außerdem lässt es uns trotz seiner Themenvielfalt abstumpfen und setzt uns durch Algorithmen Scheuklappen an die Augen. In den allerseltensten Fällen suchen wir noch nach etwas Spezifischen – den Rest der Zeit lassen wir uns treiben in einer von KI (Künstliche Intelligenz) für uns thematisch zusammengestellten, bunten, reizüberfluteten Welt.

So sozial, wie wir es uns wünschen würden, ist Social Media nicht! Es ist und bleibt eine Plattform für den Austausch von Menschen, deren Motive niemand kennt und in deren Köpfe niemand blicken kann.

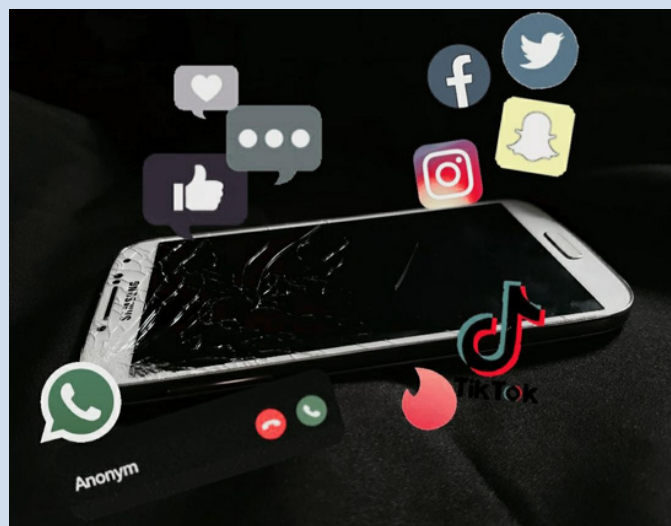
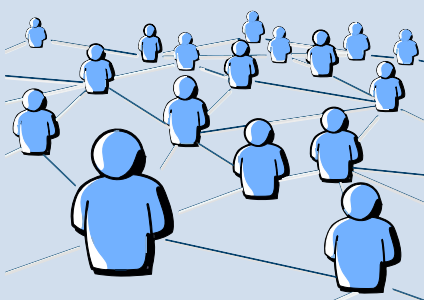
Das sozialste an all dem ist der Name – eine Maske der Tarnung. Dahinter verbergen sich dreiste Werbung von Influencern, gefährlicher „Content“ wie zum Beispiel die Blackout-Challenge (würgen bis zum Umfallen) sowie extrem bearbeitete und mit Filtern „verschönte“ Bilder.

Die Verpackung ist in unserer Gesellschaft ohnehin von größerer Bedeutung als der Inhalt ...

Dieser Kommentar soll letztlich keine verbale Zerstörung sozialer Medien darstellen, sondern eigentlich aufweisen, dass die Plattform nur so sozial sein kann wie ihre Nutzer.

Und weil wir deren Verhalten nicht beeinflussen können, sollten wir uns wenigstens über das eigene Auftreten im Internet bewusst werden. Der Selbstschutz beginnt nämlich genau da: beim Bewusstsein für Reichweite und Folgen des eigenen Handelns.

Pirmin Epperlein 10b



Maja Dudschig 9a

Impressum

MLG-Thesen
Schülerzeitung
des Martin-Luther-Gymnasiums
Lutherplatz 1
09669 Frankenberg

*Die anonymen Autoren ordnen wir aus Gründen der vollständigen Anonymität keiner der beiden Kategorien (Autoren und Gastautoren) zu und listen namentlich bei unserer Redaktion auch nur die Autoren auf, welche unter ihrem Namen einen zum Thema zugehörigen Text geschrieben haben.

Ausgabe: 8. Juni 2023

Herausgeber: Redaktion der MLG THESEN

Redaktion*: Pirmin Epperlein, Maja Dudschig

Fotos: Maja Dudschig

Gestaltung: Pirmin Epperlein

Gastautoren*: Herr Bittmann (stellvertretender Schulleiter)

Schlusswort:

Pirmin Epperlein
10b

Auch innerhalb unserer Redaktion waren wir mit diesem Thema etwas überfordert. Ich meine: Wie sensibel muss man den Inhalt verpacken, um keine Wunden bei betroffenen Personen aufzureißen und wie eindringlich kann ich es formulieren, um klare Haltung zu zeigen? Behandelt man diese Thematik losgelöst von den Ereignissen an unserer Schule oder nimmt man darauf Bezug? Inwiefern sollte man die Meinung der Schülerschaft einbeziehen? Und wo fängt man überhaupt an?

All diese Fragen haben wir diskutiert, waren unterschiedlicher Meinung und sind es vielleicht auch jetzt noch. Die entstandene Zeitung ist letztlich ein Kompromiss aus allen Vorschlägen und Ideen.

Wir bedanken uns bei Herrn Bittmann, Herrn Pezold, Frau Gadkowsky und den Streetworkern für die Unterstützung.

Für unverlangt eingesendete Texte, Fotos und Grafiken übernehmen wir keine Haftung. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe sinngemäß zu kürzen.

Vorschau:

Die nächste und für dieses Schuljahr auch letzte Ausgabe der MLG THESEN wird eine Art Jahresrückblick werden. Wir greifen dabei nicht nur die Bildungsmesse #BeWhatever sowie den Spendenlauf thematisch auf, sondern berichten auch über die Sprachwettbewerbe, die Orchesterreise, die vergangenen Konzerte sowie über die Turniere unserer Volleyball-Mannschaft.

Außerdem haben wir wieder spannende Lehrersteckbriefe für euch und einen Buchtipps der besonderen Art ...